



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn**

**Trauner, Ignatius**

**Augspurg ; Dillingen, 1695**

Andern Jahrs erste Predig. Von dem Laster der Hoffart.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Christi, quod si in omnes creaturas, quæ pati possunt, divideretur, omnes subito interirent: glaube/wann der Schmerzen der unter dem Creuz stehenden Maria hätte Königen zertheilt werden in alle empfindliche Creaturen/so wären sie alle unfehlbar vor Schmerzen gestorben. Nun/mein Sänder/ kanst du in Ansehung deines sterbenden Jesu nicht weinen / so begibe dich zu der Mutter Gottes / und entlehne von ihr nur den mindesten Particul ihres betrübten Herzens.

O Christen! O Christen! betrachtet das bittere Leyden und Sterben eures Heylands und Seeligmachers Jesu Christi: betrachtet die Schmerzen der gebenedeyten Mutter Gottes / machet auf diesem schmerzhaften Herzen ein Myrrhen Büschlein / welches immerdar in Gedächtnuß bey euch verbleiben soll. Also hats gemacht die gottselige Angela de Fuligno, daher erschien ihr Christus sprechend: benedicti sitis à Patre meo, qui compatimini meis doloribus, & omnes cælestes gratiæ veniant super vos ô amatores meorum tormentorum: ego vos benedico ô devoti cultores crucis mee: seyd gesegnet von meinem Vatter alle / die ihr ein Mitsynden mit mir tragt / und alle himmlische Gnaden sollen euch über fallen / O ihr Liebhaber der Betrachtung meiner Schmerzen! ich segne und benedeue euch / andächtige Verehrer meines Leydens / hie und in alle Ewigkeit / Amen.



Andern Jahrs  
Erste Predig /  
Von  
Dem Laster der Hoffart.

T H E M A.

**P**eccatum peccavit Jerusalem, ipsa autem gemens conversa est Thron. 1. v. 8.  
retrosum.

**J**erusalem hat eine grosse schwäre Sünd begangen / sie aber hat seuffhend sich umbgewendet.

Summarischer Begriff.

**D**egenwärtige Predig handelt von dem Laster der Hoffart / in dem Eingang wird ventilirt die Frag / ob die  
S iij Zahl



Zahl der Außerwählten / oder der Verdammten grösser seye :  
der Innhalt beweiset durch die H. Schrift / Gleichnissen  
und Historien / die Schwäre dieses Lasters.

1. Auf die Frag / ob grösser sey die Zahl der Außerwählten / oder der Verdammten / macht eine andere Gegen Frag der Philosophus Anachathis.
2. Über welches gefunden werden unterschiedliche Meinungen / deren erste sich zu behaupten bemühet / die Zahl der Außerwählten übertreffe die Zahl der Verdammten.
3. Diser wird entgegen gestellt widrige Meinung.
4. Zu dessen confirmation beigebracht werden die H. H. Bätter.
5. Das Laster der Hoffart wird verglichen der Circe, dessen Prob gibt Nabuchodonosor, Adam und Lucifer.
6. Weiters gibt dessen Exempel Pharao, Chore, Abimelech und hoffärtiger Amon.
7. Wird auch verglichen der hochstehende Feuer und Weinfässer / wie in Käyser Domitiano und täglicher experienz zu sehen.
8. Nicht ein wenig seyend von der Hoffart aufgeblasen gewesen die Juden / eines andern Sinns aber ist gewesen Käyser Alexander Severus.
9. Einen solchen Pfauen Hansen entwirfft der Königl. Propbet David / vergleichen auch heutiges Tages zu finden.
10. Welche sich billich spiegeln sollen an Salomone : und hinterlassenen Sentenz Caroli V. auch an dem Befehl Gottes / so der Propbet Isaias aufruffen befehlet worden. Dahero sich König Alphonfus in Arragonien auff ihm auferlegte Frag schön verantwortet.
11. Warumb Moyses in grossem Ansehen ware bey ganz Egypten / nicht aber bey dem König / beantwortet Oleaster und Rupertus.
12. Einer Land Garten wird verglichen der Hoffart / ge / mit Examinirung des wörtleins Superbia : die Frag aber / was ein hoffärtiges Gemüth seye / beantwortet Evagrius.
13. Dahero hat wol bedacht Canutus König in Engelland den Spruch Davids : Psal. 130. v. 1. und solchen in der That erwiesen.
14. Nicht erschrecke an dem erschrecklichen Spruch Jacob 4. v. 6. sondern bedencke wol die Lehr des H. Chrysoftomi.
15. Amon an dem Königl. Hof Afflicti macht die Prob der Schwäre der Hoffart / so das unschuldige Lamb Gottes zu Boden stoffet.
16. Ja keine Sünd ist mehr Ursach an dem Leiden und Sterben unsers Seeligmachers / als der Uebermuth : probirt die Maria Salomone die Mutter der zweien Schöne Zebedri.
17. Dessen Gleichnus ist in Uria und König David.
18. Zu dem weiters erörtert wird / was N. 16. beigebracht durch die Frag / was für eine Sünde unsere erste Eltern begangen.
19. Gott übergibt dem Adam alles Dominium, dessen er sich übernommen / und vergöttern wollen.
20. Stehe nun ab von dem Uebermuth / darzu dich schön unterweiset S. Cyprianus in Chrysologus.
21. Erwege wol bey dir / daß Würden nur bringen Bürden.

Eingang.



## Eingang.

**E**iner hochverständige Philosphus Anacharsis, als man von Ihme sei-  
 ne Gutmeinung zu erforschen gedachte/ ob die Zahl grösser der Lebendigen  
 sey/ oder der Todten sey/ verlangte bevor zu wissen/ unter welche auff  
 dem tausenden und ungestümmen Meer schiffende Menschen zu rechnen: und  
 dieses nit ohne billliche Ursach/ weiln das Leben/ und der Todt nur umb ein Zoll  
 voneinander stehen/ nimm hin dann das zwey Finger dicke Brett/ so wirst du  
 eine schöne blühende Rosen in einen todten Körper augenblicklich verändert fin-  
 den. Eben also wann ich heutigs Tags meine wenige Gedanken entdecken sol-  
 te/ ob grösser sich zeige die Zahl der Auserwählten/ oder der Verdammten? meh-  
 rer das Reich des Herrn beziehen/ oder mehr in die ewige Verdammnuß falle?  
 so müste ich mich bey gegenwärtigen andächtigen Zuhörern erkündigen/ un-  
 ter welche die auf dem ungestümmen un gefährlichen Meer diser gegenwärtigen  
 Welt schiffende und herumbreisende Menschen zu setzen/ und zu zehlen: nescit  
 enim homo utrum amore, an odio dignus sit: das keinem bewust ist/ ob er sich  
 in der Gnad/ oder in dem Zorn des Allerhöchsten befünde: Soli Deo cognitus  
 est numerus electorum in superna felicitate locandus: Gott allein ist bekant  
 die Zahl der Auserwählten/ welche das Göttliche Angesicht in alle Ewigkeit  
 genießten/ und wie vil in die ewige Verdammnuß werden gerathen.

Num. I.  
Historia.

Ecc. 9. v. 1.

Unterschiedliche Meinungen lauffen ein: erster Theil bemühet sich zu be-  
 haupten/ dem büssenden Sünder zu absonderlichem Trost/ das die Zahl der  
 Auserwählten übertreffen solle die Zahl der Verdammten/ und kömt angezoge-  
 ner Meinung zu Hülff der H. Johannes/ welcher einsmahls den Himmel  
 eröffnet/ in solchem ein so grosse Schaar der Auserwählten gesehen: vidi tur-  
 bam magnam, quam dinumerare nemo poterat, welche keine Feder konte be-  
 schreiben/ kein Arithmeticus in eine gewisse Zahl setzen/ weniger eine menschliche  
 Zunge aussprechen.

Num. II.  
Scriptur.Apoc. 7.  
v. 9.

Die Göttliche Majestät verheißt uns an dem grossen allgemeinen Tag  
 seine Engel zu senden/ qui separabunt malos de medio iustorum, welche die Gott-  
 losen auß dem Mittel der Gerechten werden herauß klauen: auß welchem zu  
 schließen und abzunehmen eine grössere Zahl der Auserwählten als der Ver-  
 damnten: sollen dann der Verdammten mehr/ als der Auserwählten gezehlet  
 werden/ müsten die göttliche Wort lauten: mittret Angelos, qui separabunt ju-  
 stos de medio malorum, und nicht malos de medio iustorum.

Matth. 13.  
v. 49.

Bekant ist zweiffels ohne auß H. Göttlicher Schrift E. L. und A. wie  
 unser Heyland und Seligmacher ein hochzeitliche Mahlzeit/ so die ewige Se-  
 ligkeit/ und das himlische Jerusalem repräsentiret/ angestellt: alle daz zu berufe-  
 fene Gäst und gute Freund seynd erschienen/ und haben sich der höflichen Ein-  
 ladung bedienet/ einer allein auß so vilen/ ist von so hoch-ansehnlicher Mahlzeit  
 auß-



*Matth. 22. v. 12.* aufgeschlossen worden / und der Ursachen / quod illuc intraverat non habens vestem nuptialem, weiln er ohne gebührendes hochzeitliches Kleid sich zu der Mahlzeit hinein getrungen / musste er anhören den erschrecklichen Sentenz: *ligatis manibus & pedibus, mitte eum in tenebras exteriores: neque met hin disen Böswicht / stoffet ihn nach seinem Verbrechen in den Kercker der ewigen Verdammnis.*

*S. Gregor.* Erfreulichen Trost gibt durch seine Feder der hochgelehrte Kirchenlehrer Gregorius dem büßenden Sünder / da er schreibt: *tot erunt electi, quot angeli, qui non peccaverunt: der Auserwählten werden so vil seyn / als Engel / so niemahln gefallen / noch gesündigt haben: jene so den trostreichen Spruch Gregorii glossiren / seynd der Meynung / das in einem Chor sechs tausend sechs hundert sechs und sechzig legion der Engeln verblieben / und in die SündLuciferi nit verwilliget haben: die legion gemeiner Auflegung nach hält abermahl in sich sechs tausend sechs hundert sechs und sechzig Engel: mache den conto, so wirst du in einem Chor der Engel finden / und zehlen 4443556. das ist / vier und vierzig tausend mal tausend / vier mal hundert tausend / auch fünff und dreyßig tausend / fünff hundert sechs und fünffzig / oder vier und vierzig Million vier hundert fünff und dreyßig tausend / fünff hundert sechs und fünffzig. Dergleichen Summa solle sich in einem Chor der Engel / deren doch neun seynd / befinden: die 9. Chor der Engel zusammen getragen / macht 399920004. das ist drey hundert tausend mal tausend / neun und neunzig tausend mal tausend neun mal hundert tausend / auch zwanzig tausend und vier. Oder drey hundert und neun und neunzig Millionen neun hundert und zwanzig tausend und vier. O Trost! O edler Sentenz Gregorii, welcher dem schwäresten Sünder den Weg zu der Buß und Pœnitenz weist / und ihme die Hoffnung zur ewigen Seeligkeit macht. *Vult enim omnes homines salvos fieri: der Göttliche Will ist / alle und jede selig zu machen.**

*S. Paulus  
I. ad Timoth. 2. v. 4.*

*Num. III. Matth. 20. v. 16.* Ist zwar nit ohne / das vil der Meinung in heiliger Göttlicher Schrift gegründet beyfallen: die Zahl der Verdammten übertrefe unfehlbar die Zahl der Auserwählten / sintemahlen Christus & Jesus selbst also sentenziret: *multi sunt vocati, pauci vero electi: vil sind beruffen / aber wenig auserwählet: ad fidem Christi plures vocantur, sed ad cœleste regnum pauci perducuntur: vil werden zu dem wahren Christlich-Catholischen / und allein seligmachendem Glauben beruffen / aber wenig gehen ein in die himmlische Freuden.*

*Gen. 19.* Lange Jahr ist geseßen in der Dienstbarkeit Pharaonis das auserwählte Israelitische Volk / welches die Göttliche Majestät von seiner grundlosen Güte angetrieben entlediget / usn das gelobte Land zu beziehen begünstiget / doch seynd unter achtzehnen mal hundert tausend Seelen wegen ihrer begangnen Sünd und Laster nicht mehr dann zweyen Josue und Caleb angelangt.

Der



Der allgemeine Sündenfluß weist/wie wenig die ewige Seligkeit errei-  
chen/indeme die ganze Welt in schweren Sünden un Laster gestanden/solche  
die Göttliche Barmherzigkeit zwar lang erduldet/die Gerechtigkeit aber nicht  
mehr erstaten kont oder wolte/omnis quippe caro corruerat via suam,seynd  
in dem Wasser alle der Erden Inwohner / acht Seelen samt dem Noe auß-  
genommen/zu Grund gangen. *Gen. 6. v. 12.*

Zur Zeit des Vatter Abrahams/hat er alleinig mit seinen Hausgenossen  
den wahren Gott erkennt/und angebetet/ die andern alle waren der teuflia-  
sche Abgötterey zugethan: quam angusta porta, & arcta via est, quæ ducit ad vi-  
tam! & pauci sunt, qui inveniunt eam: Was für eine enge Thür! was für ein  
schmahler Weeg! welcher zu dem Leben führet/und seynd wenig / welche di-  
sen finden. In storm animæ in manu Dei sunt: Die Seelen der Außergewählten  
seynd in der Hand Gottes. Das allgemeine Sprüchwort lautet: der sein  
Geld in der Hand kan verbergen/ solte unter die Reichen nicht gezehlet wer-  
den: ist schließlich abzunehmen/ daß die Außergewählten gleichsam nur eine  
Hand voll zu schätzen seynd. *Math. 7. v. 14. Sap. c. 3. v. 1.*

Entseßlich seynd zu lesen die Wort des hochgelehrten Augustini: arbitror  
tres mundi partes esse damnadas, eo quod in ipsis regnant infideles, de quarta  
quid statuam nescio, nisi quod Joannes affirmat, totū mundū in maligno po-  
situm esse. Fragt man mich umb die Zahl der Außergewählten/ so glaub ich/daß  
drey Theil der Welt in ewige Verdammnuß gesturget werden/weil sie von de-  
nen Ungläubigen bewohyt und beherrscht werden/ was ich aber von dem vier-  
ten Theil sentenziren solte/ stehe ich selbst in dem Zweifel/ allein weiß ich/  
daß Joannes schreibet/die ganze Welt seye in Bosheit gesetzt/und trincken die  
Sünd hinein als wie das Wasser/ & bibunt ut aquam iniquitatem. *Num. IV. 5. August.*

Der H. Bernardus gleich nach seinem zeitlichen Hintritt/erscheinet einem  
auf seinen Religiosen/ deutet ihm an / daß er gleich selbigen Augenblick mit  
4300. Seelen vor den scharffen Richter kommen: auß disen allen nur eine mit  
ihme in die ewige Seligkeit sey eingetreten/ 3. in das Fegfeuer/die andere aber  
alle in die höllische Flamme verurtheilt. O quam arcta via, quæ ducit ad vitam,  
& pauci sunt, qui inveniunt eam. Was für ein schmahler Weeg/ so uns weist  
zu dem Leben/ und wenig seynd die ihn finden. *Math. 7. v. 14.*

Dem H. Einsidler Antonio hat Gott gezeiget/totum mundum in ma-  
ligno positum, wie die Sünden und Laster alle Ständ/ Geistlich und Welt-  
lich/ Hoch- und Niederpersonen/ keinen außgenommen/ inficirt, und einge-  
nommen: Antonius seine Augen gegen den Himmel werffend/mit Vergies-  
sung vieler Zähren/bricht seuffzend herfür/quis ergo salvabitur? wann dann die  
Geist. und Weltliche/Reiche und Arme/Alte und Junge in Laster und Miß-  
sethaten leben und schweben/ wann dann die ganze Welt/absonderlich in die  
von der Catholischen Christlichen allein seligmachenden Kirchen zu meiden/  
uns



uns vorgeschriebene Haupt- und Todt-Sünden (von welchen ich diese gegenwärtige Fasten mit der Hülf Gottes zu handeln gesinnet bin) gesetzt ist/ quis salvabitur: Wer wird selig? die Göttliche Stimm gibt Antwort dem theuren Diener Gottes: sola humilitas, sed pauci eam sequuntur: die jenigen werden selig so eines demüthigen Hergens seynd/ aber deren Zahl ist klein/ indem wir alle gleichsam in der Hoffart gebohren/ in der Hoffart erwachsen/ und durch die Hoffart der mehrer Theil leyder sich den höllischen Flammen zuziehet: mache also in meiner ersten Buß-Predig den Anfang von der Hoffart: omnis Eccl. 10. v. enim peccati initium superbia. E. L. und A. erzeigen in der Demuth eine kleine 15. Gedult/ so fahre ich fort im Namen des Allerhöchsten.

## Inhalt.

## S. I.

Num. V.  
Fabula.

S. August.  
Lib. 22.  
contra  
Faustum  
Script.

Daniel. 4.  
v. 22.

Pf. 8. v. 8.  
Gen. 3. v. 5.

Pf. 48. v.  
21.

Is. 14. v. 14.  
Apoc. 12.  
v. 9.

St dem Gedicht der Poëten Glauben zu geben/ so hat Circe durch ihre schwarze Kunst Menschen in unvernünfftige Thier zu verwandeln vermögt/ welches des berühmten Ulyssis vertraute Gesellschaft in der That erfahren solte haben: fabuliren die Poëten, was sie immer wollen/ ist doch nach Meynung des hochgelehrten Kirchen-Lehrers Augustini die betrügliche Hoffart ein andere Circe, welche durch Anblasung unersättlicher Begierden den Menschen gleichsam seines Verstands beraubet/ und aller seiner Sinnen entblößet.

Die Prob weist aber mit eigenem Schaden/ der hochgetragene König Nabuchodonosor, welcher durch Vorstellung seiner von Gold gemachten Statuen, oder Bildnüs sich gleichsam zu vergöttern glaubte/ aber augenblicklich ist er von obgemelter Circe unter die unvernünfftige wilde Thier gezehlet worden: scænum ut bos comedit, er muste mit den Ochsen das Graß auff der Wiesen/ das Heu im Stall genießen. Ist dann nicht Adam gleichsam ein Monarch über die ganze Welt von der göttlichen Majestät benamet und gesetzt worden? omnia subiecisti sub pedibus ejus, da läst sich mercken die hoffärtige Circe mit drey Wörtlein/ eritis sicut Dii: Adam verkost den Apffel/ welchen Eva von dem Baum gelesen/ so werdet ihr seyn als wie andere Götter? Adam vergift seiner selbst/ läst auß der Gedächtnüs ihm von Gott ertheilten Befehl/ übertritt die Gebott des Herrn/ gibt Glauben den hoffärtigen Gedanken: und sihe comparatus est jumentis insipientibus &c. Er ist gleich worden des Verstands beraubten Thiern.

Ist dann nicht Lucifer eine edle schöne Creatur gewesen? so bald aber die Hoffart ihn angeblasen: similis ero altissimo: ich will gleich seyn dem Allerhöchsten: ist er nicht anders als ein vergiffter Drach in die höllische Flammen gestossen worden/ projectus est Draco,

Mäch



Mächtig in seinem Reich war König Pharao: weiln er aber keinen Gott  
aber sich erkennen wolte: nescio Dominum, & Israel non dimittam: ist er mit sei-  
nem völligen Kriegs-Heer von dem rothen Meer überdeckt worden. Num. VI.  
scriptura  
Exod. 5. v.

Die schwere Hand Gottes hat empfunden Chore mit seinem Anhang/  
welcher sich auß Hoffart angetrieben/ Moysi der göttlichen Majestät im Alten  
Testament vorgeleseten Stadthalter widersetzt: multum erigimini filii Levi. Num. 16.  
v. 7.

Abimelech von einem geringen Weibsbild durch einen Steinwurff ge-  
fährlich verletzet/ verlangt von seinem Waffenträger den letzten Stoß zuerhal-  
ten/ percute me, ne dicatur, quia à femina interfectus sum. heftlich würde ewig  
lauten/ wenn man würde sagen/ Der beherzte König Abimelech ist von einem  
schwachen Weibsbild erlegt worden. Indic. 9. vi.  
54.

Der hoffärtige Aman prætendire von dem ganzen Hoff- Stab Assueri  
dem König gleiche Ehr/ und weiln Mardochæus, solche zu geben renuirete/ be-  
mühet sich Amon Jhro Königl. Maj. dahin zu vermögen/ daß sie das ganze  
Jüdische Geschlecht in dero Ländern durch öffentliche patentia außzurotten ih-  
nen gnädigst belieben lieffen: consilium malum consultori pessimum: Aman ist  
selbsten in die Gruben gefallen/ so er andern gebauet.

Andächtige Christen/ haben sie niemaln in Consideration gezogen / die  
hochfliegende Natur der Wein- oder Feuer- Falter/ ein kleines verachtetes Thier  
lein von der Erden geböhren/ schämert sich seiner eignen Mutter/ begibt sich von  
der Erden auf einen Baum/ in kleiner Zeit vermerkend von der Natur gewach-  
sene Flügel/ verläßt sie den Baum/ beziehet die Höhe der Luft/ suchet aller Orte/  
wo sie ein Licht/ oder Feuer möchte finden/ als dessen einiges objectum. umb sol-  
ches fladdert/ und fliehet die Weinfalter so lang/ un so vil/ biß sie von dem Feur  
verzehret/ und in die Aschen geleget wird: recht und billiger Lohn ist diser/ wa-  
rumb bleibet ein so schlechtes Erdwürmlein/ welches von der Erden seinen Ur-  
sprung genommen/ nicht auff der Erden. Dergleichen Feuer- oder Weinfal-  
ter vergleicht sich der hoffärtige Mensch/ verlangt höher zu steigen/ als ihme an-  
stehet/ haltet mehr von ihme/ als er ist/ wil sich gleichsam auff der Erden selbst  
vergöttern. Also ist beföhlicher worden/ deß hochgetragenen Käyserß Domitri-  
ani Secretarius seinen Herrn für einen Gott/ außzuschreiben: Dominus Deus-  
que noſter hæc fieri iuſſit: superbia ascendit semper, die Hoffart verbleibt ni-  
dem Niedern/ sondern begehret immerdar zu steigen. Die Prob stehet uns vor  
Augen/ der Baursmann will seyn ein Burger/ der Burger ein Edelmann/ der  
Edelmann ein Graf/ der Graf ein Fürst/ der Fürst ein König/ der König ein  
Käyser: mercke was vermeldet der Poet:

Stemmata quid faciunt, quid prodest, Pontice, longo  
Sanguine censeri, pictos ostendere vultus  
Majorum, & stantes in curribus Æmilianos?  
Tota licet veteres exornent undique ceræ

§ ij

Arria,



Atria, nobilitas sola est, atque unica virtus.  
 Sag mir/ was thun die alte Geschlecht?  
 Was helffen Ubranherren?  
 Die nicht mehr seynd/ versteh mich recht/  
 Mit ihn das Maul auffsperrn?  
 Im Gemähd sie zeigen an der Wand/  
 In Marmor eingehauen.  
 Ihr rühmlich Thaten von der Hand  
 Fürstellen zubeschauen/  
 Und füllen an den Hof und Saal  
 Mit Geschichten und Colossen?  
 Kein edlen machen allzumal  
 Der gleich von ihn entsprossen;  
 Nur eigne That von Adel mache  
 Von Tugend hergeflossen:  
 Die Tugend anders außgelacht/  
 Von Adel Macht entsprossen.  
 Der Adel nur von Tugend ist/  
 Tugend allein von Adel ist:  
 Wer Tugendlich gefittet/  
 Ist Edel unvermittelt.

Nū. VIII.  
 scriptura.  
 Iohan. 8.  
 v. 31. 32.

ibid. v. 33.

Gen. 39.  
 v. 17.

Exod. 1.  
 v. 14.

In der abgelegten Sermon Christi Jesu gegen die Juden/ wird gnugsam erwiesen/ mit was für einem Hochmuth sie ihr Herkommen haben angezogen: si vos manseritis in sermone meo, verè discipuli mei eritis, & cognoscetis veritatem, & veritas liberabit vos: so ihr in meinem Wort werdet verbleibe/ so werdet ihr warhafftig meine Jünger seyn/ und ihr werdet die Wahrheit erkennen/ und die Wahrheit wird euch frey machen: was? repliciren die Juden/ Samen Abraham sumus, & nemini servivimus unquã: Wir seynd Abrahams Samen/ und haben niemaln jemanden gedienet/ wie sprichst du dann: ihr sollet frey werden? Heist nicht das über die Schnur treten? wider alles Gewissen reden? mehr auß sich machen als die Wahrheit erträget? hat dann nicht Joseph gedienet in Egypten? ingressus est ad me servus Hebræus, quem adduxisti, ut illuderet mihi: der Hebräische Knecht/ den du herein bracht hast/ ist zu mir eingangen/ daß er mir einen Schimpff thäte: seynd dann nicht eure Vätter Handlanger gewesen/ und in Dienstbarkeit erhalten worden? ad amaritudinem producebant vitam eorū operibus duris luti, & lateris, omnique famulatu, quo in terræ operibus premebantur? sie machten ihnen ihr Leben bitter mit schwerer Arbeit an Leimen und Ziegeln/ und mit allem Dienstwerck/ mit welchen sie durch die Arbeit des Lands hart gedruckt wurden: hat dann nicht der Kaysler euch allzeit in schuldigem Gehorsam erhalten? dahin auch Jesus selbst weist



weisset: reddite quæ sunt Cæsaris Cæsari: gebet dem Kaysler was dem Kaysler *Matth. 22. v. 21.*  
anständig ist.

Und noch mehrer zum Zweck: warumb meldet ihr hochmüthige Juden nichts von dem edlen Geschlecht Jacob oder Joseph/ sondern kömmt allein auffgezoge mit dem Samen Abrahams? Semen Abrahæ sumus, & nemini seruiimus unquam: Wir seynd Abrahams Samen/ und haben niemalen gedienet: *Ioan. 8. v. 33.* seyd ihr dann nicht näher befreundt dem Joseph/ und Jacob/ als dem Vatter Abraham? eure schalckhafftige in der Hoffart gegründete Gedancken entdecket Der hochgelehrte Ugo Cardinalis: extollunt generationem, in nobilitate Abrahæ, quia Abraham nunquam seruiisse inuenio, benè autem Jacobum & Joseph: sie brangen mit ihrem Geschlecht/ in Vorwand/ daß sie herkömnen von dem Vatter Abraham/ weiln nicht zu lesen/ daß er einmal einer Dienstbarkeit unterworfen gewesen/ von Joseph und Jacob aber wird keine Meldung gethan: indeme gar zu bekandt/ daß sie lange Jahr gedienet haben. *Vgo Card.*

Vides: schreibt der H. Chrysostomus: quomodo antea ab initio ei prædicat claritatem, quæ illi daturus erat: faciam te, inquit, in gentem magnam, & magnificabo nomen tuum, & benedicam te, erisque benedictus: idcirco & Judæi in Patriarcham superbientes, volebant se in ejus familiâ intrudere, & dicebant: filii Abraham sumus: sihest nunmehr/ so bald die Juden vermercket die grosse Verheiffung/ so Gott seinem getreuen Diener Abraham gethan/ *Gen. 12. v. 3.* Ich will segnen/ die dich segnen/ und verfluchen/ die dir fluchen/ und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erden: seynd sie gleich in der Hoffart gewachsen/ sich dessen Geschlecht berühmt: filii Abraham sumus: wir seynd Söhn und Kinder Abrahams. O hochschwebende Gedancken der Menschen! ist dann nicht bekant: quise exaltat humiliabitur: der sich erhöhet/ wird erniedriget werden. Vergleicht sich dem Rauch/ so alsobald/ da er in die Höhe kömmt/ sich wiederumb verlieret/ ipsum extolli dejici est: dahero Kaysler Alexander Severus sentenziret/ über einigen seiner Hoffbedienten/ so alle mit guten/ doch mit leyren Worten abgespeiset: fumo pereat, qui fumos vendidit: jener soll im Rauch auffgehen/ so nichts als Rauch verkauffet. *Luc. 18. v. 14. Bar. in vita Alexand. Sev. imp.*

Vergleichen mit Pfauen. Federn bekleideten Menschen entwirfft der Königlich Prophet David: vidi impium sapere exaltatum: ich hab ohngefahr einen Gassentretter angetroffen/ schreibt David: In Sammet und Seiden bekleidet/ in dem Gang und Gebärden gleich einem Pfauen/ spreuket sich also/ daß gleichsam die Gassen zu eng scheineten / diesem folgete eine Menge wolgewaffneter Staffier und Diener. mit kostbarer Livere gezieret: König David verlangt von einem seiner Hof-Zunckern zu wissen: wer doch diser Cavalier/ so mit einem solchen Pracht und Comitatz auffgezogen kömmt/ seyn möchte? ob villeicht ein Gefahr einer Rebellion zubeförchten? Nein/ nein/ gibt zur Antwort der Hof-Zuncker/ Euer Königl. Majest. haben sich der mindesten Rebellion nicht



I. Reg. 10.  
7. 21.

zu besorgen/ der Mensch ist nur auffgeblasen von den Winden der eiteln Ehr und Hoffart/ sein ganzer Pracht ist ein lauterer Rauch/ ein äußerliches Ansehen/ fumos vendit, und weil er sich mit diesem speiset/geniessen andere sein Geld: transivi, spricht der König David: ich hab meinen Weg fortgesetzt: wolte doch aber ein kleines sehen/ ob angezogene hochansehnliche Person folgte/ oder nicht: Et ecce non erat. O Wunder! alles in einem Augenblick hat sich verloren/ & ecce non erat, quasi eum, & non est inventus: Ich habe ihn lassen suchen in allen Winkeln und Gassen/ an allem Ort und End/ sed non est inventus: Er ist aber nicht zu finden gewesen. Also spielet die Welt Andächt. Christen: wie oft lasset sich zu diesen gegenwärtigen Zeiten einer finden in Sammet und Seiden/in Silber und Gold. Stück gekleidet/gedunckt sich gleichsam ein kleiner Gott auff Erden zu seyn/ man weiß ihn nicht gnugsam zu rituliren. Ihr Excellenz/ Ihr Gnaden. 2c. ist alles zu wenig: transivi, lasset es gelten/ quise exaltat, humiliabitur, die Hoffart hat keinen Bestand/ über wenig Tag kommt wiederum/ & ecce, non erat, so werdet ihr finden/ daß der hohe sey gefallen/ alles hat sich verlohren/ die hochansehnliche Titul un prædicat seynd im Rauch verschwunden/ fumo operit, qui fumos vendidit, sehet der kleine Gott auff Erden ist gerathen in die größte Armuthen: seine Güter seynd verkauft/ seine Kleider versehet/ der Frauen Geschmuck ist bey dem Goldschmied/ der Haufrath auff dem Dantelmarkt/ quasi eum, wo seynd aber ihre Excellenz/ wo Ihre Gnaden anzutreffen? villeicht auff dero Meyer-Hof einen frischen Luft zu schöpfen? non est inventus, nein/ der Orten ist er nicht zu finden/ sondern ihr müßt ihn suchen auff dem Rathhaus/ in dem Schuld-Zhurn/allda wird er wol verwahret/ und verarestirt auffbehalten. Dis ist der endliche Aufgang der Hoffart: qui se exaltat humiliabitur: wann aber der hoffärtige Mensch in seiner Sünd verharret/ ist zu schliessen/ daß er wird gerathen in den Schuld-Zhurn der ewigen Verdammniß/ und also im unauflöflichen Arrest verbleiben.

Num. X.  
scriptura  
Sap. 7. v. 1.

ibid. v. 2.

ibid. v. 3.

ibid. v. 4.

Einen schönen Spiegel stellet uns vor die Augen der weiseste König Salomon/ indeme er seine generation, Stemma und Herkommen mit lebendigen Farben zu entwerffe begehret: sum quidē & ego mortalis homo similis omnibus: ich bin auch sterblich als wie andere Menschen/ was hab ich dann Ursach mich über andere zu erhöhen? eben so lang als andere/ bin ich in Mutterleib gelegen/ decem mensium tempore coagulatus sum in sanguine; mit Weinen und Vergießung der Zäher hab ich/ gleich wie andere/ die Welt betreten/ und das allgemeine Leben empfangen: primam vocem similem omnibus emisi plorans: nach solchem hat man auch mir kein besonders gemacht, sondern wie andere Kinder mit Bindeln eingewickelt: in involumentis nutritus sum, nemo enim ex regibus aliud habuit nativitatis initiū: Was hatt ich dann Ursach/ andern in der Geburt gang ähnlich/ in dem Leben über andere mich zu erhöhen?  
Des



Der to erstberühmte Kayser Carolus V. hat seiner gangen posterität einen *historia*  
denckwürdigen Spruch uñ Sentenz hinterlassen: omnes scire volo sanguinem *profan*  
rusticorū ac mendicorum esse æquē rubrum, ac eum, qui est Regum, & Impera-  
torum: der gangen Welt solte kundbar seyn / daß des armen und Bauers  
Blut so wol rother Farb sey, als der Königen uñ Kayser: auß welchem schließ-  
lich abzunehmen/ daß Bauer und Kayser, Arme und Reiche von einem her-  
kommen/ und keiner über den andern sich zu erhöhen Ursach habe.

Dieses der gangen Welt kundbar zu machen / ist befehlt worden von der *Isa. 40.*  
Göttlichen Majestät dero getreuer Diener und Prophet Ilaia: clama: ruffe *v. 6.*  
auß und mache kundbar: quid clamabo? O Gott! was solle ich aber auß-  
ruffen? was soll ich der Welt vortragen? was soll ich der Welt kündig ma-  
chen? Vileicht/ daß die Stadt Sodoma wegen ihrer schweren Sündenlast  
nechstens in die Aschen solle gelegt werden? oder daß du in kurzer Zeit die gan-  
ze Welt/ acht Personen aufgenommen/ durch einen allgemeinen Sünd-Fluß  
außzulöschten entschlossen bist? Nicht dieses Ilaia, sondern ich sehe mit meinen  
Göttlichen Augen/ daß etliche Weltkinder also in der Hoffart steigen und  
wachsen/ als wann sie einer frembden Natur/ und eines besseren Herkommen  
wären/ also lautet mein ertheilter Befelch/ du sollest ruffen mit erhebter Stim  
in allen Märckten und Städten/ in allen Gassen uñ Winckeln: omnis caro fa- *Isa. 40.*  
num, & omnis gloria ejus, quasi flos agri: alles Fleisch ist Graß/ und alle seine *v. 6.*  
Herlichkeit ist wie eine Blum auff dem Feld: das Graß siehet auff der Wie-  
sen/ und eines ist höher als das andere/ kömmt aber der Bauersmann mit der  
Sensen/ mähet solches ab/ verliert sich augenblicklich alle Grösse/ kein Unter-  
scheid ist mehr zu finden/ das Kurze liegt unter dem Langen/ das Lange ist mit  
dem kleinen vermischt/ und wird eine allgemeine Speiß dem unvernünftigen  
Thier. Erlaube andächtiger Christ/ deinen Augen die Welt zu besichtigen/ so  
wird disen begegnen/ bald ein Reicher/ bald ein Armer/ bald einer in Sammet  
und Seiden/ bald einer in Ruyffen und Karlier Adtlaß bekleidet/ welche doch alle  
der grünige Tod mit seiner Sensen gleichet/ daher hochverständig Alphonlus  
König in Arragonien die Frag: was alle Ständ miteinander vereiniget? Be-  
antwortet mit dem kleinen Wörtlein: cinis, der Aschen: dahin zielet der Poët.

Mors sola fatetur,

Quantula sint hominum corpuscula,

Der Todt allein bezeigen thut/

Wie klein die Menschen stehen/

Kein Riß ist ihm zu starck/ zu gut/

Nichts kan ihm widerstehen.

Moyseß des Alten Testaments Stadthalter/ uñ Führer des Volcks Isr. Num. XI.  
rael war in grosser æstimation, und Ansehen bey dem Königl. Hof- Stab  
Pha-

*Juvenalis.*



*scriptura* Pharaonis, und ganken Land Egypten/ fuit Moyses vir magnus in terra Egypti  
*Exod. 11.* corā servis Pharaonis, & omni populo: allein der König Pharaon hat den eynigē  
*v. 3. Exod.* Diener Gottes verachtet und verpöthet/ quare Moyses & Aaron sollicitatis po-  
*1. v. 4.* pulum ab operibus suis: warum lieget ihr dem Volck an/ Moyses und Aaron/  
 daß sie ihr Werck unterlassen? Der Chaldeische Text sehet hinzu: ite ad servitu-  
 tem vestram: gehet hin zu euer auffgelegten Arbeit: Moyses aber groß vor Au-  
 gen Gottes/ wunderthätig in seinen Wercken: heilig in seinem Leben/ ein  
 Grundveste der Tugend/ ein Arsenal aller Wissenschaft/ wird als ein Dienst-  
 bott zu der Handarbeit verurtheilet: ite ad servitum vestram: gehet hin zu euer  
 auffgelegten Arbeit: Moyses wird von jederman/ als ein grosser Prophet  
 hochgeschäget: alleinig Pharaon von der Hoffart aufgeblasen konte solchen  
 unter seinen Augen nicht dulden: Ad verē, schreibet Oleaster, Moysen magnum  
*Oleaster in* describi apud aulicos & populum, non tamen apud Regem, quia Reges nemi-  
*e. 21. Exod.* nem magnum arbitrantur, nisi se ipsos: mercke/ daß der treue Diener Gottes  
 Moyses hoch geschrieben stehet bey den Hof- Junckern Pharaonis, und gan-  
 zem Land Egypten/ nicht aber bey dem König/ und der Ursachen/ weiln Köni-  
 ge und grosse Potentaten keinen æstimiren noch hoch schätzen als nur sich selb-  
 sten. Dem Oleaster fället bey Rupertus: Superpus neminem magnum, omnes  
*Rupertus* parvos judicat, vor den Augen eines hochtragenden und aufgeblasenen Men-  
*lib. 8. de Vi-* schen scheineth alles klein/ nichts groß.  
*storia ver-*  
*bi cap. 10.*

## §. II.

Nū. XII. **E**uer Lieb und Andacht werden sich öftters belustiget/ und erschen haben  
*Simile.* in einer Landarten/ oder Welt- Kugel/ so ganz rund von Holz ge-  
 macht/ überzogen mit Papier/ auff diser ist zu finden Europa/ gan-  
 ze Königreiche/ Provincken und Länder/ Städte/ Wärdte/ Schlöffer und  
 Dörffer: verlangt dein Herz in Hispanien oder Franckreich zu sehn/ kanst du  
 gleich der Orthen ansichtig werden/ ja mit dem kleinen Finger ein ganz  
 Königreich verdecken. Ist die wolgezierte Bibliothec, allwo die Landkar-  
 ten oder Welt- Kugel wird auffbehalten/ nicht wol verwahret vor dem  
 Regen/ fället ohngefähr ein einziger Tropffen Wasser auff die Landkar-  
 ten/ so führet es hinweg/ und macht zu nichten ein gankes Königreich/ eine  
 ganze Provinz/ ein gankes Land/ ein schön neubauete Stadt/ ein herrlich-  
 ches Schloß. Ein Tropffen Wasser ist eine kleine Sach/ vermag doch vor  
*Applicatio* deinem Angesicht ein gankes Land zu verderben. Ich vergleiche einen von der  
 Hoffart und Übermuth aufgeblasenen Welt- Menschen dergleichen Land-  
 arten/ welche von einem kleinen Tropffen Wasser grossen Schaden leiden  
 kan/ und examinire das Wort superbiā, die Hoffart/ welches sein Herkom-  
*IX. m. 17.* men weist von der præpositio super, und dem verbo: eo: super eo: ich gehe  
*Pf. 8. v. 8.* über alles. Dergleichen Sorten leben der Einbildung nach/ als wann alles  
 ihnen unterworffen/ und keiner gleich zu finden wäre/ omnia subjecisti sub  
 pedibus



pedibus ejus: Lobet man in Gegenwart eines Hoffärtigen/ ein schönes und vortreffliches ingeniu, ein hocheleuchten Verstand/ so wird diesem gleich grün und gelb vor den Augen umgehen/ frembdes Lob kan er nit gedulden/ er wird sprechen: ach! wie vil irret der gemeine Mann an diesem subiecto, homo videt ea, quæ patent, Deus autem intuetur cor: der Mensch urtheilt dem äusserlichen Schein nach: Gott aber sihet das Herz: verlangt man ein vortreffliches Ingenium, einen hocheleuchten Verstand/ solle man diesen bey mir suchen/ ego super eo: ich gehe über alle: wird an einem gepriesen und gelobet die Tugend/ so kan solches Lob nit ertragen der Hoffärtige/ er wird gleich schimpffen und sprechen: jener/ welchen ihr vor tugendsam aufruffet/ ist ein lauterer Politicus, in der Schul Machiavelli wol erzogē/ in der Gleisnerey wol erfahren: Verlangt man die wahre Tugend/ ist solche bey mir zu finden: ego super eo: ich gehe über alle. Mercket ein adeliches doch hoffärtiges Frauenzimmer/ daß man von einer andern schönen Helena redet/ wird sie lauffen zu dem Spiegel/ nicht ein Stund / sondern länger sich besichtigen und seuffhend heraus brechen: ach! wie kan man diser oder jener Schönheit loben/ vor ein andere Helena aufruffen/ solle dann in einer so leichtfertigen/ zc. in einer Ehebrecherin ein Schönheit zu suchen seyn? ach! was mangelt dann meiner Gestalt? die liebliche Rosen seynd ein lauterer Schatten gegen meinen rothe Wangen/ die Venus selbst/ so wir solten vor dem Richter Paride erscheinen/ würde die Action verlieren: wer also eine schöne Helena verlangt / hat nicht Ursach weiter zu gehen: ego super eo, ich über gehe alle. Lobt man einen wegen seiner Reichthumb/ wird der hochtragene solche alsobald kritisirn: wer kan wissen wie er sie erhalten? villicht durch Rauben/ Stehlen/ finanziren und dergleichen unerlaubte Mittel. Uberaus wol beantwortet Evagrius die Frag/ was ein hoffärtiges Gemüth sey? sprechend: Virtutis ventilator, cisterna aquis destituta, diversorium latronum: Ein Critisirer der Tugend/ ein Cistern ohne Wasser/ ein Einkehr und Unterkommen aller Laster: und soltest du auch seyn der reichste Cræsus, die schönste Helena, ein Geschirz voller Tugend/ ein vortreffliches ingenium, ein hocheleuchter Verstand/ so kan ein kleiner Tropffen Wasser alles auflöschen/ alles vernichten/ will sagen der mindeste Göttliche Willen/ mein Christ/ vermag den reichē Cræsum in den ärmesten Irum, die schöne Helenam in ein heßliches Laß/ ein hocheleuchten Verstand in eine Thorheit augenblicklich zu verwandeln.

1. Reg. 17. v. 7.

Evag.

Dahero hat Canutus der weltberühmte König in Engelland allzeit in seinen Gedancken behalten den edlen Spruch Davids: neque ambulavi in magnis, neque in mirabilibus super me: Herz mein Herz ist nicht auffgeblasen und meine Augen seynd nicht erhoben/ und ich hab nicht gewandelt in grossen noch in wunderliche Dingen/ die über mich seynd: dessen Prob hat er geben: da er zu einer Zeit von einem seiner Hof- Cavalliren benamset worden/ der mächtigste

Nu. XIII. historia profana. Ps. 130. v. 1. Polyd. Verg. hist. Angl. l. 7.

U

König



Polydor.  
Verg. Hist.  
Angl. l. 7.

König unter allen Königen/ ein Herrscher des Meers und der Erden/ verlangt er alsobald seinen Königl. Schar auff die Achseln/ das Scepter in die Hand/ die Cron auff das Haupt/ und spazieret also Königlich angekleidet mit seinem völl gen Hoffstab hinauff zu dem brausenden Meer/ setzet sich bey dem Gestad nieder/ allwo die Wellen augenblicklich an das Land geschlagen/ neben seiner lincken Hand muste stehen vorgemeldter Cavallier/ so dem König den Titul eines Herrschers des Meers gegeben/ nach solchem spricht der König: Ich Canutus rechtmässiger König in Engelland/ ein Herrscher der Erden und des Meers/ befehle dir/ O Meer/ bey grösser Königlich Ungnad/ du wollest keine Wellen auff das Land werffen/ und mich als deinen König nicht mit einem Tropffen Wasser benetzen/ aber die Wellen waren unverständlich/ das Meer wuste von keinem Gehorsam/ es war kein Respect gegen der Königlich Person/ kein observanz des ertheilten Befehls. Der König wendet sich gegen seinem Hoffstab: Ihr Bediente nehiet mich einen Herrscher der Erden und des Meers/ und nicht einen den wenigsten Tropffen Wasser/ will nicht reden von dem weiten und grossen Meer/ kan ich unter meinen Gehorsam bringen. Ach! wir sind klein und nicht groß zu nennen/ alle Königl. Würden und Ehren- Titul seynd lauter Eitelkeit und ein Schatten an der Wand/ Gott allein ist groß/ Gott allein ist mächtig/ Gott allein ist reich/ Gott allein ist Herrscher des Himmels/ der Erden und des Meers/ diser ist zu loben/ diser zu ehren/ diser zu fürchten/ dann ihme allein anständig ist die Cron der Würde/ der Scepter der Herrsch- und Regierung.

Nũ. XIV.

Jacob. 4. v.  
6.

D. Chryf.  
hom. 20. in  
Epist. ad  
Rom.

Nicht erschrecke mein Pfauen- Hans/ wann in deinen Ohren erschallet die erschreckliche Stimm des H. Geistes: DEUS superbis resistit, humilibus autem dat gratiam: **Gott widersetzet sich de Hoffärtigē/ die aber eines demüthigē Herzens seynd/ gibt er seine Gnad:** Andächtiger Christ/ bedencke wol/ und führe zu Gemüth die Lehr des güldenen Munds Chrysostomi: Quid quæso superbe mentem vel contra DEUM elevas, vel contra proximum inflas? qui capillum capitis tui vel nigrum, vel albū facere non potes, non aliter tamen incedis, ac si Dominus omnium esses: forsan optas tibi penas nasci, ut cū pavonibus volare possis, & sic præoptas inter bestias habitare in aëre, quàm inter homines super terram, forsan & prodigium vis fieri? crede mihi, jam prodigiū factus es multis, & monstrum quoddam, homo enim cum sis, volare contendis, quia intus superbè volas: **Was Ursach/ hoffärtiger Mensch/ lähnest du dich auff wider deinen Gott? Was Ursach/ ist dir keiner gleich auff Erden? Bedencke/ daß in deiner Macht so gar nicht stehet das mindeste schwarze Härlein auff deinem Haupt weiß/ oder das weiße schwarz zu machen/ und gehest doch daher als ein Herrscher der ganken Welt. Vileicht stehet dein Verlangen nach Federn/ damit du mit den Pfauen in die Welt fliegen könnest? So merck ich wol/ du woltest lieber mit den unvermünfftigen Vögeln in der Luft/ als mit den Menschen die Erden bewohnen: Vileicht wilt du ein**  
prodi-



Prodigium, was unnatürliches erscheinen? Glaube gänzlich/du hast dich ein Wunderthier durch die Hoffart der ganzen Welt erwiesen / dieweil ein Mensch in seines Herken Übermuth zu siegen verlangt.

Peccatum peccavit Jerusalem: Ein schwere Sünd der Hoffart hat Jerusa- Nam. XV.  
 lem begangen: Dife schwere Sünd stoffet gleichsam meinen leydenden und  
 blutschwizenden Jesum in dem Garten Bethsemani zu Boden: Eriam Regi- Esth. 7. v.  
 nam vult opprimere me presente in domo mea? So will er auch die Königin 8.  
 schänden in meiner Gegenwart/und in meinem Haus/beklaget sich König A-  
 hasverus, und wie billich/über den hoffärtigen Amion/das er so gar in seiner  
 Gegenwart/in seiner Königlichen Residenz Esther seine Gemahlin zu schwä-  
 chen sich unterstehet. Andächtige Seelen/wer ist diser Ahasverus, so verdol-  
 metschet wird/ caput, als Gott der Allmächtige / das Haupt aller Häupter?  
 Wer ist dife Königin als Gott/und Menschheit in Christo Jesu? AlticitRe- Ps. 44. v.  
 gina à dextris tuis in vestitu deaurato: Wer ist der Amion/so heißet conturbans, 10.  
 als der Hoffärtige, inter superbos semper sunt iurgia. Difer hoffärtige Amion/ Prov. 13. v.  
 der sündige Mensch durch seine Hoffart in Kleider-Pracht/entblößet Jesum 10.  
 Christum: Der Hoffärtige in seinem Reichthum verkauffet den Heyland und  
 Seligmacher umb 30. Silberling: Gedünckest dich mit so vilen Dienern und  
 Bedienten besser zu seyn als andere/so übergibst du das unschuldige Lam in  
 die Hand der Soldaten; Bestehet deine Hoffart in difem / das du so vil  
 vertraute an deinem Hoffstab habest/so gedенcke/wie Jesus Christus unschul-  
 diger weiß von dem Juda verrathen und verkaufft ist worden: Rühret deine  
 Hoffart her auß deiner Freyheit/so sollest du wissen/wie dein Gott gefangen  
 und gebunden wird: Ist dein Übermuth so groß/weilen jederman vor dir das  
 Hütlein muß rücken/die Knie solle biegen/so gedенcke/wie dein Heyland kni-  
 end dreymal wegen deiner Laster zu Boden sincket: Prangest du mit kostbaren  
 Mahlzeiten/mit guten Bislein/so dich bey guter Leibs-constitution erhalten:  
 Prangest du mit deinem hohen Alter/so gedенcke/das dein Gott mit Essig und  
 Gall getränkert/mit 33. Jahren seines Alters am Stamm des Creuzes gestorben.

Sa ze an/mein lieber Christ, was für ein Laster hat deinen Heyland und Er- Nū. XVI.  
 löser an das harte Holz des Creuzes genagelt? Glaube/kein mehrers als deis Scriptura.  
 ne-Hoffart: Der H. Mattheus gibt Zeugnuß: Ecce ascendimus Jerosolymam, Matth. 20.  
 & filius hominis tradetur, & flagellabitur, & crucifigetur: Demnach unser 18.  
 Heyland nach Jerusalem gangen/beruffet er alle seine Jünger / vertrauet ih-  
 nen in geheim/das nunmehr die Zeit herbey kommen / in welcher der Sohn  
 des Menschen durch einen verächtlichen Tod am Stamm des Creuzes solle ster-  
 ben. Christus der H. E. X. X. hat seines Discurs noch kein Ende gemacht/sihe da  
 stellet sich vor seinen Augen mit einer supplication in der Hand die Mutter der ib. v. 19.  
 zweyen Söhn Zebedai: Tunc accessit ad eum mater filiorum Zebedei: Bringt  
 vor ihr Verlangen: Dic Domine, ut hi duo filij mei sedeant unus ad



dexteram, & alius ad sinistram in regno tuo: sage/das diese meine zween Söhne sitzen/ der eine zu deiner Rechten/ der andere zur Linken in deinem Reich: Nicht ohne Ursach wird von dem Evangelisten in consideration gezogen/ die Zeit durch das beygesetzte Wörtlein *tunc*: gleich zu dieser Zeit/ da das göttliche Herz mit Schmerzen erfüllet/ und der Göttliche Mund von Geißlen/ dornern Cron/und hartem Holz des Creuzes/ ja von seinem bitterm Tod selbst Meldung thut/ *tunc*: gleich denselben Augenblick kommt die Mutter der Söhnen Zebedæ/ redet von Würden und Dignitäten/ verlanget/ das ihre Kinder sollen erhöht werden. Geringer Verstand ist zu finden bey diesem Weibsbild/ Hirn und Wis ist verlohren/ solle dann diese die rechte Zeit seyn/ ein unterthäniges memorial einzureichen/ Würde und Dignitäten zu präcediren? dic, ut duo filii mei sedeant unus ad dexteram, & alius ad sinistram in regno tuo, sage/das diese meine zween Söhne sitzen/ der eine zu deiner Rechten/ der ander zur Linken/ in deinem Reich: indeme sie selbst den Sohn Gottes eines betrübten Herzen/ und in seinem bitterm Leyden und Sterben ganz vertieffet und versencket gefunden.

Num.  
XVII.

2. Reg. II.  
v. II.

Der König David/ seinen Fall des Ehebruchs zuvertuschen/ ruffet auf dem Feld seinen wackern und beherzten Soldaten Urias/ machte ihm alle Gelegenheit die harte Erden in ein lindes Federbett/ den unerträglichen Hunger in kostbare Mahlzeiten/ die grosse Gefahr in gewisse Sicherheit zuverwechseln: Urias aber mit heroischem Gemüth bedancket sich solcher gethanen Offerten/ sprechend: Arca Dei & Isaac habitant in papilionibus, & dominus meus Joab, & servi domini mei super faciem terræ, & ego ingrediar domum meam, & comedam, & bibam? Allergnädigster König/ die Arch des Herrn/ und das ganze Volck Israel stehet auff freyem Felde mit großem Helden-Gemüth dem Feind zu begegnen/ und eine Schlacht zu liefern/ man höret nichts reden als von blutigen Treffen/ Scharmützeln und Streiten/ dein Generalissimus Joab, und das ganze Kriegs-Heer/ hat sich an statt des Feder-Betts lange Zeit der Erden müssen bedienen/ und ich solte schlaffen? essen und trincken? beltempo machen? meinem Leib alle Freuden und Ergöcklichkeit zulassen? nein/ mein König David/ fern seye von mir das gelinde Feder-Bett/ weisen unser General Joab mit der blossen Erden sich wol contentirt befindet. Nun Maria Salome/ wohin ziehst deine Gedancken? hat solche der wackere Soldat Urias nicht in ein confusion gesetzt? siehest vor deinen Augen die Arch des Herrn/ will sagen/ die Menschheit Jesu Christi/ redest nicht mit dem Capitain Joab/ sondern mit deinem Heyland und Seeligmacher/ du hörst keine andere Wort in deinen Ohren klingen/ als von peinlichen Schmerzen/ Leyden/ Creuzigen und Sterben/ und du von dem Hochmuth angetrieben/ sollicitirest Würden und Dignitäten? wol wissend/ das in der Schul Christi die Demuth/ und nicht die Hochheit gelehret wird.

E. L.



E. L. und A. wollen nicht glauben / daß dieses unhöfliche Anbringen <sup>Nim.</sup>  
 Maria Salome Mutter / der zweyen Söhnen Zebedæi ohne sonderbahres <sup>XVIII.</sup>  
 Geheimnuß seye vorbey gangen. Difes zu ergründen verlang ich zu wissen/  
 was für ein Verbrechen unsere erste Eltern Adam und Eva im Paradenß be-  
 gangen/welches die andere Person in der Gottheit von dem höchsten Himmel  
 auff die Erden/von der Erden auff das hohe Creuz zu ziehen vermöget hat?  
 der Englische Doctor begegnet unsern Gedancken und schreibets alles zu/ <sup>S. Thom.</sup>  
 dami Hoffart und großem Übermuth / indeme er über alle und jede unver-  
 münfftige Creaturen völliges dominium erhalten: <sup>1. 2.</sup> *dominamini piscibus maris;*  
 hat er sich über difes alles mit seinem Stand nicht content, auff Erden gleich-  
 sam vergöttern wollen/ <sup>Gen. 1. v.</sup> *erit sic ut Dii.* Nun ist handgreifflich / andächtige  
 Seelen/warumb Maria Salome vor ihre Kinder Bürden und Dignitäten  
 sollicitirt/<sup>tunc</sup>: gleich umb dife Zeit/da der Sohn des Menschē mit betrübtem  
 Herzen von seiner herbeyruckenden Marter/Pein und Leyden redet/uns allei-  
 nig Nachricht zu geben/daß unter allen Sünden und Lastern die Hoffart und  
 grosse Übermuth der Menschen das schwere Creuz auff dem Berg Calvaria  
 dem Unschuldigen Lam̄ Jesu auffgerichtet habe/ welches gnugsam erweist  
 der hochgelehrte Augustinus: <sup>S. Augusti-</sup> *ecce unde tantum malum homo, cum in honore*  
*esser, non intellexit, factusque Præsident animalium adhuc Deitatem inaniter*  
*concupivit: mercket auß was Ursachen das Menschliche Geschlecht in einen so*  
*betrübten und elenden Stand gefeket worden/ der Mensch in Bürden und*  
*Ansehen stehend/hat den Verstand verlohren/ nicht vergnügt/ daß er über al-*  
*les gefeket/hat er sich vermessenlich umb die Gottheit selbstē beworben.*

Ich wende meine Augen zu dem am harten Holz leidenden und hangendē <sup>Nā. XIX.</sup>  
 Jesu/und frage: O Jesu! mein Jesu! wer ist der jenige so dich also grau-  
 sam gemartert? wer ist diser/ so dich an den Stamm des Creuzes geheftet?  
 wer/ wer hat dich also hart angenagelt? vermercket die Antwort: <sup>Isa. 46. v.</sup> *ego feci, &*  
*ego feram; ich hab es gethan/ und will es tragen/ Ach! wie ist difes möglich? 4.*  
 indeme bewußt/ daß die Sünd allein deiner Schmerzen und deines Leydens  
 ein Ursach gewesen/ du aber die mindeste Sünd nit begehen kontest! *ego feci,*  
*& ego feram, es hat sein Verbleiben/ich hab es gethan/und kein anderer/daher*  
*ro will ich alles erdulden/ alles ertragen: das Wörtlein *h feci*, vergleicht sich*  
*mit dem Wort *faciamus. lasset uns machen*/von welchem meldet das Buch*  
*Genesis: *Faciamus hominem, & prælit piscibus maris; Lasset uns erschaffen** <sup>Gen. 1. v.</sup>  
 den Menschen/damit er herrsche über die Fische des Meers; diser aber mit sei-  
 nem Gewalt nicht zu frieden/wolte sich unter die Götter setzen und zehlen/<sup>26.</sup> *ego*  
*feram, daher bin ich bereit disen grossen Übermuth des Menschen am Stam-*  
*me des Creuzes zuersehen! und wann ich disen mit den Seelen- Augen*  
*etwas mehrers besichtige/ so finde ich meinen Heyland und Erlöser von der*  
*Fuß- Sohlen / biß auff die Scheitel des Hauptes ganz verwundet / und*



vergestaltet/ à planta pedis usque ad verticem non est sanitas in eo: Was ist die  
*Isa. 1. v. 6.* Christliche Catholische Kirche anders/ als corpus mysticum, ein beselter Leib/  
 in sich haltend unterschiedliche Ständ/ aber alle verwundet/ alle verletzet/ à  
 planta pedis, der Bauer smann/ usque ad verticem capitis, und auch König  
 und Kayser seynd disem heßlichen Laster der Hoffart unterworffen.

### Beschluß.

Nũ. XX.

**E**rhebe meine Stimm mit dem Heil. Antonio, quis ergo salvabitur?  
 Wer soll dann selig werden? Mein Christ/ die Antwort ist dir schon  
 bekant/ sola humilitas, sed pauci eam sequuntur, diejenige allein/ so ei-  
 nes demüthigen Hertzens seynd/ sollen die Seligkeit erlangen/ und Besitzer  
 der allerheiligsten Drenfaltigkeit werden. Berweine/ O Sünder/ deine Hoff-  
 fart/ bereue deine Uebermuth/ laß fallen deine Stosshheit. Wann dir stübt  
 ein guter Freund/ Vatter oder Mutter/ Schwester oder Bruder/ spricht S.  
*S. Cyprian.* Cyprianus, Ach was Schmercken Leid läßer sich spüren/ deine Augen verän-  
*lib. 4. de* dern sich in einen Brunnenquell/ lassen fallen ein Zähren nach dem andern/  
*lapsi.* deine Gebärden seynd ganz verwehelt/ alles was dir unterworffen hat die  
 Trauer angezogen: Animam tuam perdidisti, non acriter plangis? non iugiter  
 ingemiscis? Deine Seel hat von der leidigen Hoffart einen tödlichen Stoß  
 bekommen/ ist gestorben/ und hat das ewige Leben verschlossen/ was folget/  
 als die unendliche Verdammuß? nisi pœnitentiam egeritis, omnes simul peri-  
*Luc. 12. v.* bitis: Wann ihr nicht mit demüthigem und zerknirschem Hertzen zu der Buß  
 5. und Pœnitenz eilet/ so werdet ihr alle zu Grund gehen: Currat pœnitentia,  
*S. Chrysol.* ermahnet uns der H. Chrysologus, ne præcurrat sententia, ne judicemur, ju-  
 dices nostri simus: pœnitentiam demus nobis, ut possimus nobis auferre sen-  
 tentiam, Eile und lauffe zur Reu/ Buß und Pœnitenz, damit nicht vorkom-  
*Matth. 25.* me der entseckliche sentenz: Ite maledicti in ignem æternũ: Gehet hin ihr Ver-  
 4. 4. maledeyte in das höllische Feuer; wir wollen unsere Richter seyn/ uns selbst  
 auff diser Welt züchtigen/ straffen und büßen/ damit wir in dem andern  
 Leben nicht fallen in die Hand des scharffen und allgemeinen Richters.

Nũ. XXI.

*Ruth. 4. v.*  
4.

Mein Sünder/ dein beste Lehr und Unterweisung soll seyn die heilige gött-  
 liche Schrift/ lese und betrachte was du findest in dem Büchlein Ruth.  
 Demnach Elimelech das zeitliche Leben beschlossen/ läst sich dessen nächst Ver-  
 wandter mercken/ dessen in Gott verschiedenen Elimelechs hinterlassene Gü-  
 ter durch einen billichen Kauff an sich zu lösen. Booz ist disem nicht entge-  
 gen/ setze doch dem Käufer gewisse pacta un̄ conditiones: Si vis possidere jure  
 propinquitatis: eme & posside, si autem displicet, hoc ipsum indica mihi, ut  
 sciam, quid facere debeam, nullus enim est propinquus excepto te, qui prior  
 es, &



es, & me, qui secundus sum: Wilt du es zum Besiz an dich bringen nach Ge-  
 rechtigkeit der Verwandtschaft/ so kauff und nimm es zum Besiz ein / da-  
 mit ich wissen mög/ was ich zu thun hab/ dann es ist kein Verwandter vor-  
 handen dem Nächsten/ ohne dich und mich/ der ich nach dir folge: Er gibt  
 zur Antwort: Ego agrum eman: Ich will den Acker kauffen: Quando eme-  
 ris agrū de manu mulieris, Ruth quoque Moabitidem, quæ uxor defuncti est, *ib. v. 5.*  
 debes accipere, ut suscites nomen propinqui tui in hæreditate sua, da sprach  
 Booz zu ihm: Wann du nun den Acker von der Hand deß Weibs gekauffet  
 hast/ so must auch Ruth die Moabitin/ welche deß abgestorbenen Hausfrau  
 gewesen ist/ zum Weib nehmen / damit du deines Verwandten Namen in  
 seinem Erbtheil erweckest: Der antwortet: Cedo juri propinquitatis, tu meo *ib. v. 6.*  
 utere privilegio, quo me libenter carere profiteor: Ich begeben mich der Ge-  
 rechtigkeit/ so auß der Verwandtschaft kommt: Gebrauche du dich meiner  
 Freyheit/ ich bekenne öffentlich/ daß ich gern darauff verzeihe. Dergleichen  
 Meynung und heroischer resolution sollen seyn alle Christliche Herzen/ wañ  
 sich Würde/ so nur seynd Bürde/ereignen und weisen/ eröffne den Verstand/  
 erwege / was für Gefahren und unglückseligen Ausgang die Würden und  
 Dignitäten unterworfen sich befinden / so wirst du aller Vernunft gemäß  
 angezogene Wort brauchen: Cedo juri meo: Ich begeben mich aller Rechten/  
 verlange nichts auff diser Erden/ sondern mehrers im andern Leben erhöhet  
 zu werden/ nach dem Ausspruch deß hochgelehrten Augustini: Qui veram fe-  
 licitatem desiderat, debet tollere spem suā de rebus mortalibus & prætereun- *s. August.*  
 tibus, & collocare eā in verbo Domini, ut adhærens ei quod manet in æternū,  
 ipse etiam cum illo maneat in æternum; Welcher wahre Glückseligkeit suchet/  
 solle seine Hoffnung nicht in das flüchtige Glück und zergängliche Sa-  
 chen setzen / sondern in das Wort deß HERRN/ so ewig ver-  
 bleibet / und wir alle in disem ewig und ewig die himlische  
 Freuden genießten mögen/ Amen.



Andern